

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 132 (2006)

**Heft:** 9

**Illustration:** [s.n.]

**Autor:** Kühni, Jürg

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Wider-Sprüche

Felix Renner



Umweltzyniker zu einem Ge-sinnungsfreund: «Ich glaube, unsere Umweltfreaks vergönnen unsreinem auch noch jenes bisschen Herzerwärmung, das wir einzig und allein der Klimaerwärmung zu verdanken haben!»

Ist doch nichts als logisch: Je mehr sich das Klima erwärmt, desto mehr soziale Kälte können wir uns leisten.

Seit in unserer Mundart-Wetterschau keine Wolken, sondern nur noch «Wouche» das Land heimsuchen, können uns auch die bösartigsten Aggressionen des Klimas nichts mehr anhaben.

Für unsere guten oder schlechten Stimmungen ist eine see-lische Klimaanlage verant-

Jürg Künni



wortlich, für deren Handha-bung uns d as nötige Know-how fehlt.

Wir tun letztlich sehr gut da-ran, die klimatische Instabili-tät weltweit stetig zu vergrös-

sern. Schliesslich können wir unsren immer begehrlicher werdenden Umweltkatastrophen-Voyeurismus nicht mehr viel länger mit ein paar lokalen Felsabstürzen, Überschwem-mungen und ozonlochbeding-ten Melanomen bei guter Lau-ne halten!

Du brauchst der Freudschen Psychologie keine Gewalt an-zutun, um aus ihr die prakti-sche Maxime abzuleiten, dass jeder kleinste mütterliche Stim-mungsabfall in deinem fötalen Zustand und sämtliche elter-lichen Streitereien während der frühen Kindheit dich voll-auf dazu berechtigen, deinen Angehörigen und sonstigen lieben Mitmenschen Tag für Tag das Klima zu versauen.

## Sprüch und Witz

Kai Schütte

Das Telefon schellt, und statt seiner Schwester nimmt der Bruder den Hörer ab. Nach kurzer Zeit sagt er «Weiss ich doch nicht», und legt auf. Fragt der Vater: «Wer war denn dran?» – «Wahrscheinlich einer vom Klima- und Wetterdienst – er wollte wissen, ob die Luft rein ist.»

Klima-Killer in einer Bezie-hung: Der Mann erwacht nach seiner Operation aus einem längeren Koma. Seine Frau zieht sich gerade die schwar-zen Sachen aus und sagt: «Auf dich ist aber auch gar kein Ver-lass ...»

Der Astronom kommt zu dem Schluss: «In siebzig Millionen Jahren wird die Sonne erkaltet

sein, erkaltet wie jetzt der Mond. Dann wird es auf der Erde keine Wärme mehr geben, kein Licht und kein Leben.» – Ruft eine Stimme aus dem Auditorium: «Wie lange wird es dauern?» – «Siebzig Mil-lionen Jahre.» – Schnauft die Stimme: «Gott sei Dank – ich verstand sieben Millionen!»

Heinrich Zille zu einem Kollegen, der ihn auf die klimatisch veränderte Wolkenbildung am Himmel hinwies: «Ick zeichne keene Kulissen. Ick zeichne nur Menschen.»

Der Chefmeteorologe Thomas Bucheli diktirt seiner Sekretä-rin: «Am Samstag steigen die Temperaturen im Tagesverlauf auf plus zwanzig Grad. Örtlich

auch darüber. Überall heiter, doch gegen Abend Gewitter.» – «Aber Chef, da will ich doch zelten!» – «Na gut – Gewitter streichen.»

«Glaubst du, dass wir in die-sem Herbst endlich schönes Sommerwetter bekommen?» – «Ja! Und an dem Nachmittag werde ich mir freinehmen!»

Herr Wälti kommt aus den Fe-riien zurück und klagt: «Das waren dieses Jahr Ferien ... Re-gen, nichts als Regen!» – Meint sein Bürokollege: «Aber du bist doch ganz schön braun!» – «Das ist nur der Rost!»

Klima-Killer im Zugsabteil. Ein Schweizer, ein Schwabe und ein Berliner fahren Zug. Der

Schweizer wendet sich an den Berliner mit der freundlichen Frage: «Sind Sie scho z' Züri gsi?» – Der Berliner kann mit dem letzten Wort nichts anfan-gen und fragt zurück: «Gsi?» – Und hilfreich greift der Schwabe ein: «Er moint gwää!»

Die Fremdenlegionäre mar-schieren bei gnadenloser Hit-ze durch die Sahara. Erkundigt sich ein Neuer bei seinen Ka-meraden: «Sag mal, ist hier im-mer so'n schönes Wetter?»

Zwei klimageschüttelte Frauen meditieren: «Was haben wohl Wolken und Männer gemein-sam?» – «Auf jeden Fall wenn sie sich verziehen, kann es noch ein schöner Tag wer-den!»